

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 85 „

Mit Postverendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Buchdruckerei angenommen.

Für Wien besorgen dieselben Haasenstein & Vogler, Josef-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oepel, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Niemergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland:

Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., evel. der Stempelgebühren à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In A. d. d. bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in S. d. R. bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in G. bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in M. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in K. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in L. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in N. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in O. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in P. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Q. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in R. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in S. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in T. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in U. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in V. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in W. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in X. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Y. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Z. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann.

Nro. 280.

Hermannstadt, Freitag den 1. December 1882.

97. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

In loco: Für den Monat December 1 fl. 20 kr. Mit Postzusendung: 1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus

Die Administration

der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Die Budget-Debatte im Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 28. November.)

Referent Alexander Hegedüs: Da der Bericht des Finanz-Ausschusses sich mit den Details des Budgets eingehend beschäftigt, will Redner auf dieselben sich nicht einlassen und auch nicht auf die Beleuchtung der Bilanz, die mit einem Deficit von 21.761.000 fl. schließt.

Auf dem Gebiete der Administration ist es auffallend, daß Quartiergelder und Avancements-Verhältnisse der minder dotierten Beamten verbessert wurden, daß die Comitats-Administration mit größeren Summen und neuen Organen dotirt wurde.

Die Dankes-Rundgebungen verschiedener Städte zeigen uns, daß das Werk der Stromregulirungen, zumindest hinsichtlich der Sicherung gegen Wassergefahr, rasche Fortschritte macht.

Zur Charakterisirung der in den Ausgaben sich manifestirenden Politik erwähnt Redner noch zwei Umstände. Erstens, daß trotz der Erhöhung der gemeinsamen Brutto-Ausgaben unsere Last an denselben sich vermindert hat, weil die Zolleinkünfte eine neue gemeinsame Bedeckung von 14 1/2 Millionen zeigen.

Der zweite Umstand ist die Zunahme der Zinsenlast, welche in der Regierungsvorlage 1 1/4 Millionen, in jener des Finanz-Ausschusses 1 1/2 Millionen ausmacht.

Die Conversion der 6%igen Rente in einem langsameren Tempo präliminirt. Dies beweist, wie sehr die Conversion in unserem Interesse liegt, da schon die durch die Ereignisse verursachte Verzögerung derselben mit einem beträchtlichen Verlust verbunden ist.

Alle dies zeigt uns eine stufenweise Consolidirung und der Ausschuß hat die Lieberzeugung gewonnen, daß wir wohl mehr antreiben, aber für jetzt nicht mehr thun können.

Der Ausschuß findet, daß auch in letzterer Hinsicht ein Fortschritt wahrzunehmen sei. Das präliminirte Deficit ist um 8,934.324 fl. kleiner, als das laufende Jahres.

Wenn wir sehen, daß pro 1883 die ordentlichen Einnahmen um 4 1/2 Millionen höher präliminirt werden konnten, ohne daß diese Erhöhung ihrem größeren Theile einer neueren Belastung der Steuerträger entspringen würde.

Der Bericht über den Verkauf der Staatsgüter zeigt uns, daß das Vorgehen der Regierung ein zweckmäßiges ist und die daran geknüpften Befürchtungen keineswegs rechtfertigt.

Indem Redner noch einmal erwähnt, daß er sich vorbehalte, über die Bedeckung des Deficits bei der Verhandlung über den betreffenden Gesetzentwurf eingehender zu sprechen, empfiehlt er das Budget zur Annahme.

Zynoz Hely hält das Budget nicht für aufrichtig; das Ministerium treibt sein Spiel mit dem Parlament, die Schlußrechnungen widerlegen stets das Präliminäre, allein dies hindere den Finanzminister nicht, das Spiel zu wiederholen; 1880 waren 26 Millionen als Deficit präliminirt und es wuchs auf 48 Millionen; jetzt sind 21 präliminirt und der Abgang wird 43 Millionen betragen.

In einem Hauteuil saß, mit übereinandergeschlagenen Beinen, Max, sich bemügend, den bläulichen Rauch einer dünftigen Havanna künstlerisch in Ringeln gegen die Zimmerdecke zu blasen.

„Das muß man ein fabelhaftes Glück nennen,“ unterbrach Max das längere Schweigen, „so unvermuthet zu einer so prachtvollen Wohnung zu gelangen, welche uns nota bene nicht einen Centime kostet.“

„Dein alter Freund, der Marchese Taglioni, konnte wirklich nichts Geschickteres und Besseres thun, als daß er uns damals bei unseren Recognoscirungsgängen begegnete und nach dem Grund unserer kummer-vollen Gesichter fragte, worauf er so freundlich war, durch sein treffliches Anerbieten sofort den hellsten Sonnenschein auf unsere Gesichter zu zaubern,“ sagte Leo und legte einen Pack fortirtirer Noten bei Seite.

„Das war einer seiner köstlichsten Einfälle, die ich je das Glück hatte kennen zu lernen,“ entgegnete Max, indem er in seinem künstlerischen Bestreben, Naudringeln zu formiren, aufhörte.

„Diese alte Signora mit ihrer hübschen Tochter scheint mir hier das Amt einer Haushälterin zu haben, denn zur Familie Taglioni gehört sie wohl nicht, sonst würde sie nicht mit einer so kleinen Wohnung vorlieb nehmen.“

„Darüber kann ich Dir keinen Aufschluß geben,“ sagte Max, „aber die Zukunft wird ja das Dunkel, welches in manchen Einzelheiten auch über dem Palazzo Taglioni schwebt, wohl erhellen.“

„Hast Du bemerkt, wie Dich die Alte miträusch anblickte, als Du ihrer hübschen Tochter etwas zu nahe kamst? Sie kam mir wie eine Gluckhenne vor, welche mit großer Aengstlichkeit und lautem Gekacker die Gefahr von ihren kleinen Küchlein abzuwenden trachtet, eine Gefahr, welche eigentlich nur Illusion ist.“

„Von meiner Seite wäre die Gefahr für ihre Tochter wohl nur Illusion,“ versicherte Max, „aber von Deiner Seite kann ich davon nicht so ganz überzeugt sein.“

Wenn für die Ausgaben keine hinreichende Bedeckung vorhanden ist, werden neue Steuern ausgeworfen und reichen diese nicht hin, wird ein Anlehen aufgenommen. So geschah es von jeher und so geschieht es auch heute noch.

1. daß trotz der seit einer langen Reihe von Jahren in gesteigertem Maße gebrachten Opfer das Gleichgewicht nicht hergestellt wurde,

2. daß statt der Beseitigung des chronisch gewordenen Deficits die Regierung auch in Zukunft die bisher befolgte Richtung einhalten will,

3. daß sie mit einer Hartnäckigkeit, die nicht genug zu tabeln ist, das thatsächliche Deficit kleiner darstellt und auf solche Weise, die öffentliche Meinung und auch die Krone irreführt;

in Anbetracht, daß die gegenwärtige Regierung während ihrer nahezu achtjährigen Verwaltung die staatsrechtlichen Verhältnisse, die seit 1867 unsern gesammten Staats-Organismus belasten, noch drückender, für die Zukunft der Nation noch gefährlicher gestaltet hat;

in Anbetracht, daß sie durch ihre auswärtige Politik, namentlich in der orientalischen Frage eine Lage geschaffen hat, welche politisch unheilvoll, finanziell aber die materiell ohnehin erschöpftste Nation zu unberechenbaren Opfern zwingen kann;

in Anbetracht, daß sie in den inneren Angelegenheiten eine dem Geiste der Zeit und der Nation nicht entsprechende, ja diesem direct entgegengesetzte Richtung befolgt;

in Anbetracht endlich, daß das vorgelegte Budget ein treues Spiegelbild der bezeichneten Richtungen ist: erklärt das Haus, daß es das Budget auch nicht als Basis der Specialdebatte annehme.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. November.

Mit der neuen Reichs-session tritt auch wieder das seit vier Jahren wiederkehrende Gespenst der „Mittelpartei“ auf der Bühne. Die Mittelpartei soll endlich vom Grafen Coronini aus dem Nichts erschaffen worden sein, und das „Fremden-Blatt“ bringt über dieselbe die folgende Mittheilung: „Nach dem Zusammenritte des Reichsrathes wird sich der vom Grafen Coronini angeregte Club constituiren, und alsdann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, das Programm des neuen Clubs seinem Wortlaute nach der Öffentlichkeit zu übergeben.

„Du stempelst mich ja zu einem complete Don Juan,“ erwiderte Leo. „Neulich soll ich der Gräfin Windegg zu tief in die Augen geguckt haben und nach ein Paar Tagen hat es mir wieder eine schwarzäugige Italienerin mit blonden Locken angethan.“

„Ja, ja, verlasse Dich darauf, es ist ganz so, wie ich Dir sage; denn Spiegelberg ich kenne Dir!“ recitirte Max und ließ das Zinkern seines linken Auges wieder sehen.

„Daß Du immer Recht haben mußt, ist wohl selbstverständlich,“ jagte Leo mit leiser Ironie und fuhr dann betheuernd fort, indem er seine rechte Hand in theatralischer Stellung auf sein Herz legte: „Nicht nur diese Beiden allein, nein, auch die alte Signora hat mein Herz eingenommen und ich glaube, wenn ihre Großmutter mir begegnete, würde mich auch diese durch ihre „antiquen“ Neize betriegen.“

Max lachte. „Bravo Leo! So gefällst Du mir! Wer wird denn immer bei jeder Kleinigkeit gleich aufbrausen wie ein frisches Seidlich-Pulver?“

Doch der schlaue Freund hatte wohl gemerkt, daß unter dieser Maske eines scheinbaren Humors der zurückgehaltene Aerger sich wie ein kleiner Kobold versteckt hielt, und über diese Wahrnehmung rieb er sich vergnügt die Hände. Es war ihm immer eine Freude, wenn er durch seine Aeußerungen Freund Leo in Harnisch brachte. Und wir können ihm diese unschuldige Freude wohl gönnen, nachdem wir wissen, daß er in seinem Herzen die edelsten und lautesten Gefühle einer wahren innigen Freundschaft für Leo hegte. Und dieser war nach solch einem vorausgegangenen Wortgefechte auf Max durchaus nicht so böse als es den Anschein hatte.

„Leo! Hörst Du nichts?“ — Diese Frage richtete Max an seinen Freund, welcher sich in eine Partitur Noten seiner eigenen Composition vertieft hatte.

Dieser horchte auf. Eine sympathische Mädchenstimme ließ sich vernennen. Die empfindungsreiche, innige und verständnißvolle Vortragsweise dieses Gesanges überraschte Max und Leo. Beide lauschten demselben mit wachsendem Entzücken. Jetzt ertönte der Schlußrefrain des

Femiletton.

Gräfin Leona.

Eine Künstler-Novelle von R. (3. Fortsetzung.)

Drittes Capitel. Im neuen Quartier.

Gleich wenn man aus der Strada Toledo nach Santa Lucia einbiegt, gegenüber der Kirche San Francesco de Paolo, steht ein hohes, graues und düsteres Gebäude, dessen Fenster alle verschlossen und von den herabgelassenen Roulleaux ganz verdeckt sind.

Doch vor einigen Tagen wurde diese kleine Gesellschaft durch zwei junge Männer vermehrt, welche ihr Logis hier selbst genommen und zwei Zimmer gegen die Gasse in der Bel-Etage bewohnten.

Notzammene Möbel aus dunklem Mahagoniholz, reich mit Gold verziert, standen hier in reizender, genialer Unordnung herum. Schwere rothsiedene Gardinen hingen von den hohen Fenstern herab und ließen nur spärlich das grelle Sonnenlicht in diese kühlen, behaglichen Räume eindringen.

Verstrebene Nippisachen standen zerstreut auf den Tischen und Etageren und hohe venetianische Spiegel und kostbare Delgemälde zierten die Wände.

jedoch die Forderungen der einzelnen Fractionen vom Standpunkte der Billigkeit und Rücksichtnahme auf den Einheitscharakter des Staates beurtheilen. Zu confessionellen, Unterrichtsfragen, sowie in jenen, die allgemeiner politischer Natur sind, will der neue Club wohl conservativ sein, aber alle reactionären wie clericalen Tendenzen entschieden zurückweisen. Dies die allgemeinsten Umrisse des neuen Programms, welches die Stellung des Grafen Coronini und seiner Anhänger zur Regierung und den Fractionen des Parlaments präcisirt. Eine vielversprechende Ankündigung! Weder ministeriell noch oppositionell, weder liberal noch conservativ, weder der Rechten noch der Linken angehörig. Das einzig Positive ist, daß die neue Partei den „wirthschaftlichen Vorlagen der Regierung keinen Widerstand entgegenzusetzen will“, und das genügt, um sie aus allen diesen Negativen heraus zu erkennen.

Der Wiener Correspondent der „Narodni Listy“ informirte sich competentenorts darüber, ob Graf Hohenwart in Staatsdienste treten werde. Er erfährt, die Frage sei nicht acut, aber in eingeweihten Kreisen sei bekannt, daß Graf Hohenwart verstimmt und verdroffen sei und seine Autorität als Führer der Rechten als erschüttert ansehe, seit er trotz aller Anstrengungen die Einheit im eigenen Club nicht zu erhalten vermochte. Seinen Freunden theilte er vertraulich mit, sie sollten nicht überrascht sein, wenn er die Präsidentschaft des Clubs und die Führerschaft der Rechten niederlege. Graf Hohenwart würde sich dann kaum sträuben, ein hohes Staatsamt anzunehmen, und dann vielleicht auf kurze Zeit vom parlamentarischen Schauplatz abtreten. Die Ministerchaft des Innern würde er keinesfalls übernehmen, eher eine Statthalterchaft. Die Folgen eines solchen Schrittes würden namentlich für die strict conservativen Elemente verhängnißvoll sein.

Da eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und den Madagassen zufolge der Ansprüche der Letzteren für den Augenblick unmöglich ist, sind die abgehenden Madagassen am 28. d. Früh nach London abgereist. — Ein Schreiben der Madame Adam am Jarey erklärt, daß sie mit ihm niemals von der Candidatur des Generals Campenon gesprochen habe, sie habe davon wohl gewußt und gedacht, daß man die Candidatur vereitelte oder die hierauf bezügliche Meldung dementiren lassen müsse. Der jüngste Artikel der „Republique Française“ habe diesen Zweck erfüllt.

Der neue päpstliche Nuntius in Paris, Monsignore Rende, hat am 24. November mehrere Mitglieder des „Allgemeinen Erziehungsvereins“ und der „Comités catholiques et de défense religieuse“, die ihm von den Senator Chesnelong vorgestellt wurden, empfangen und bei dieser Gelegenheit, wie die ultramontanen französischen Journale versichern, allen Unternehmungen zum Schutze der Kirche und zur Aufrechterhaltung des clericalen Einflusses in den Schulen, welche gegen die französischen Gelehrten verstoßen, seinen Beifall gezoht. Wichtiger als dies ist jedoch die Meldung der „Französischen Correspondenz“, bezuglich der Nuntius vor einigen Tagen auch eine Deputation der Pariser polnischen Notabilitäten empfangen und sie seiner Sympathie für Polen, nicht nur als eines der treuesten katholischen Länder, sondern als unglückliche Nation versichert hätte. „Im Laufe des Gesprächs“, so fährt die genannte Correspondenz in ihrem Berichte fort, „ließ Monsignore Rende Worte des Tadels über die angeblichen Freunde und Beschützer der Kirche vernahmen, welche den Interessen der Religion mehr schaden als nützen. Einige der Anwesenden deuteten diese Kritik so, als wäre sie gegen Oesterreich gerichtet, welches der Katholicismus vernachlässige; Andere meinten dagegen, sie wäre auf die französischen Ultra-Royalisten gemünzt, und sie dürften wohl Recht haben, wenn man bedenkt, daß Monsignore die Rende mit seinem Vorgänger Czacki befreundet ist und mit den Angriffen, die zum Abschiede aus clericalen Blättern auf diesen regneten, unmöglich einverstanden sein kann.“

Zu der am 27. d. abgehaltenen Nachsitzung des britischen Unterhauses antwortete Dilke auf verschiedene Anfragen: Die Regierung erwägt jetzt den Vorschlag der ägyptischen Regierung betreffs der Verlängerung der internationalen Tribunale. Diese hat keine Kenntniß davon, daß der Khedive, dem die Bai Tajara unter der Souveränität des Sultans gehört, dieselbe an Frankreich abgetreten habe. Der englische Botschafter in Konstantinopel wurde im August vorigen Jahres instruirte, mit den Unterzeichnern des Berliner Vertrags über den jährlichen Tribut und den Schuldentheil Bulgariens zu verhandeln, die Verhandlungen haben jedoch zu keinem practischen Resultat geführt und wurden später durch Unterhandlungen über die russische Kriegsschuldigung behindert. Der Botschafts-Secretär Wyndham wurde neuerdings angewiesen, bei den Botschaftern auf Erledigung der Frage betreffs Montenegro und Griechenlands zu dringen. Die Türken haben die Entscheidung der europäischen Grenzcommission noch nicht völlig ausgeführt, sobald betreffs Serbiens das Gesuch eingeht, wird der englische Vertreter in Konstantinopel angewiesen werden, sich bei Ermüdung des Schuldenheils Serbiens den Vertretern der übrigen Mächte anzuschließen. — Der Staatssecretär für Irland erklärte, er könne den bekannten Details über die Dubliner Mordthat vom Samstag Nichts hinzufügen. Gladstone verschob die Mittheilungen über die ägyptischen Kriegskosten auf den 28. d., weil Stanley die bezügliche Interpellation auf Montag vertagte. Sodann setzte das Unterhaus die Verhandlung über die Geschäftsordnung fort und nahm ohne Abstimmung die 13. Resolution an, nach welcher die bisher angenommenen Resolutionen ein permanentes Reglement bilden. Der Antrag Stanley's, daß sich die Geltung der Cloture nur bis Ende der nächsten Session

erstrecke, wurde nach kurzer Debatte mit 137 gegen 90 Stimmen abgelehnt. Hierauf begann das Unterhaus die Beratung des Antrages auf Einsetzung von permanenten Ausschüssen für Bills betreffs der Rechtspflege bei Handel, Schifffahrt und Fabriken.

Die Truppen-Commandanten in den montenegrinischen sechs östlichen Nahien erhielten Befehl, ihre Contingente marschbereit zu halten.

Z u l a n d.

M. P. Wien, 28. November. (Der Parlamentarismus in Ungarn.) Daß in unserem Nachbarlande Ungarn die Journalisten auf Säbel und Pistolen, zuweilen auch mit der minder blutigen Waffe gewöhnlicher „Ziegenhainer“ schlagen, ist eine bereits mehr als hinreichend bekannte Thatsache, und man wird sich der von Tag zu Tag häufiger werdenden Concurrenz in den Herausforderungen schließlich damit begnügen müssen, die letztere nicht mehr detaillirt, sondern nur noch summarisch zu registriren. Ob der Zweikampf gerade das geeignete Mittel zur Intacterhaltung der journalistischen Ehre ist, darf wohl einigermassen in Zweifel gezogen werden, und es spricht durchaus nicht zu Gunsten des in der modernen Journalistik herrschenden Geistes, daß ihre Vertreter an das Faustrecht appelliren, um Differenzen oft ganz unerheblicher Natur zum Austrag zu bringen.

Auch im parlamentarischen Leben Transleithaniens sind Zusammenstöße, welche in ein Duell auslaufen, nichts Seltenes. Man hat es in dieser Beziehung den Deputirten der französischen Kammer abgesehen, wie sie sich räusperten und wie sie spuckten. Ja, auch die Magyaren sind ein heißblütiges und ritterliches Volk, dessen Vertreter durchdrungen sind von dem Bewußtsein ihres hohen persönlichen Werthes, und die auch nicht davor zurückbeugen, sich vor die Mündung einer Pistole zu stellen, um nöthigenfalls mit ihrem Blute ihre Ueberzeugungen oder — sit venia verbo — Voreingenommenheiten zu besiegeln. Ueber den Geschmack läßt sich schließlich nicht streiten, und es wäre auch ein unter den nun obwaltenden Verhältnissen ganz gegenstandsloses Beginnen, den ungarischen Volksvertretern zu Gemüthe zu führen, daß der Beruf eines Abgeordneten durch die Cultivirung von Kaufhändeln unmöglich geheiligt zu werden vermag.

Neuestens ist man nun aber in Budapest in Bezug auf die Behandlung parlamentarischer Meinungsverschiedenheiten bei einer Praxis angelangt, die uneres Erachtens denn doch selbst jenseits der Leitha einen entschiedenen Protest von Seite des öffentlichen Rechtsbewußtseins hervorrufen sollte. Man begnügt sich nicht mehr, dem Abgeordneten, der, gestützt auf sein Immunitätsrecht, in seiner Kritik der Personen und Sachen nicht jedes Wort auf die Goldwaage legt, seine Cartelträger zu schicken, wenn man sich getroffen fühlt, sondern man versteigt sich sogar so weit, die Art der Handhabung der Geschäftsordnung von Seite des Präsidenten zum Gegenstande von Reclamationen mit der möderischen Waffe in der Hand zu machen. So hat in den letzten Tagen der Abgeordnete Paul Hoitzy von der äußeren Linken von dem Präsidenten Bedy „Aufklärungen“ über die von dem Letzteren dem Critiker gegenüber angewendete Methode in der Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung fordern lassen, und in den Budapest'ser Blättern wird bereits die Frage ganz offen discutirt, ob es aus Anlaß dieses Falles zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen Bedy und Hoitzy kommen werde oder nicht. Man wird zugeben müssen, daß man es in dergleichen beklagenswerthen Erscheinungen mit einer Gefährdung des parlamentarischen Lebens zu thun hat, die nicht unterschätzt werden darf. Jede Gewaltthätigkeit, welche gegen die Immunität eines Abgeordneten in Scene gesetzt oder auch nur versucht wird, ist ein Nagel zum Sarge der constitutionellen Freiheit, und wenn einmal in Ungarn eine reactionäre Regierung an's Ruder kommen sollte, so würde dieselbe gewiß nicht Anstand nehmen, die Auswüchse, welche der magyarisirte Parlamentarismus zur Schau trägt, auf Kosten des Liberalismus zu beseligen.

Die Himmelsstürmer der excentrischen Parteien des ungarischen Abgeordnetenhauses werden dann das zweifelhafteste Vorrecht haben, auf ihre wahrhaft herostratische Thätigkeit zurückblicken zu können. Sie sind genug ermahnt und gewarnt worden, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben, allein sie haben sich an Ermahnungen und Warnungen nie gekehrt und sich auf ihrem nothwendiger Weise zum Abgrunde führenden Wege niemals beirren lassen. Aber am Ende kann auch der in freiertheillichem Sinne regierte Staat es auf die Länge der Zeit nicht ertragen, daß er dem Anstürmen der Anarchie widerstandslos unterworfen werde. Er muß im Interesse der eigenen Existenz gegen die destructiven Tendenzen einer destructiven Partei reagieren, das ist unvernünftig. Vielleicht will die äußerste Linke diese Reaction gewaltfam provociren, um die Bevölkerung gegen die „Schergen der Freiheit“ aufzuheben zu können. Allein in diesem Falle könnte es nur zu leicht geschehen, daß der abgeschossene Pfeil von der Sehne auf sie selbst zurückprallt.

A u s l a n d.

Paris, 28. November. Der Ministerrath beriebt über die Mittel zur Ausführung des von Brazza geschlossenen Vertrags. Die Expedition wird ohne militärischen Charakter unter Führung Brazza's zur Ausforschung des Landes vom commerciellem, wissenschaftlichen

Gesichtspunkte entsendet. Ueberdies wird ein Handels-Agent für Congo ernannt. Der Ministerrath beschäftigte sich auch mit der ägyptischen Frage und prüfte die von England für den Fall der Aufhebung der Controle angebotenen Compensationen. — Der Senat setzt die Wahl der unabsehbaren Senatoren an Stelle Bothuan's und Arcy's für den 7. December fest und nahm sodann den Vertrag Brazza an. Der Bericht constatirt den friedlichen Charakter der Expedition. — Andrieux schickte zu dem „Journal Paris“ wegen dessen Angriffe seine Secundanen, und wies den Reporter Soubeyran, der die Verantwortung übernahm, als Gegner zurück. — Ein Telegramm des „Temps“ meldet: In Barcelona, Taragonna und Sevilla wurden neuerlich Socialisten verhaftet.

London, 28. November. Die irischen Zustände gestalten sich täglich ärger trotz Trevelpan's Erklärungen über die Verminderung der agrarischen Verbrechen. Dewitt hielt in Navan eine seiner Brandreden, forderte zur Verweigerung des Pachtzinses auf, stachelte die Farmer auf, von den Bergen herabzuweisen und der verfluchten Landherren sich zu entledigen. Der katholische Bischof holte Dewitt in seiner Equipage von der Eisenbahn ab, wodurch Dewitt's Worte den Stempel der Billigung seitens des Clerus erhielten. — Spencer telegraphirte an Gladstone, die Rede habe die Land-Lords tief erschreckt. Dublin's Bürger drängen Spencer, sie vor Mördern zu schützen.

London, 28. November. (Unterhausung.) Gladstone sagt Stanley antwortend: Außer den bereits bewilligten Kriegscrediten werden die Kriegskosten bis 1. October für die Armee und Flotte voraussichtlich 1,060,000 Pfund Sterling betragen, so daß England bis 1. October total 3,360,000 Pfund Sterling zu tragen hat. Die wirklichen Kosten des indischen Contingents betragen nur 1,140,000 Pfund Sterling, veranschlagt waren 1,880,000 Pfund Sterling. Die Kosten vom 1. October ab werden voraussichtlich insgesammt, oder fast insgesammt von Egypten getragen werden.

Bukarest, 28. November. Die Kammer erneuert die Bureau für die gewöhnliche Session. Der Senat wählte Ghita mit 38 gegen 1 Stimme wieder zum Präsidenten. Die Kammer verifizierte die Wahl Rosetti's und wählte denselben mit 62 Stimmen wieder zum Präsidenten. Es wurden 14 weiße Stimmzettel abgegeben.

Belgrad, 28. November. Die Skupstina-Ersatzwahlen finden im ganzen Lande am 28. December statt.

Cetinje, 28. November. „Glas Cernagorza“ dementirt die Nachricht von außerordentlichen Kräftungen Montenegro's, erklärt die üblichen Vorbereitungen des Kriegsministers können Niemanden erschrecken, da Montenegro in Frieden lebt und auch mit der Türkei freundschaftliche Beziehungen pflegt, die Grenzregulirung aber sei in beiderseitigem Interesse wünschenswerth. Oberst Thommel ist gestern nach Wien gereist.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. December.

— Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den provisorischen Hilfslehrer der Deuager Staats-Präparandie, Ludwig Ribédy, in seiner Anstellung definitiv bestätigt.

— Unter dem Vorsitze des Herrn Obergespanns und Comes wird am 4. December um 10 Uhr Vormittags die jährliche Universität eine Sitzung halten.

— (Ungarischer Vorleseabend.) Morgen, Samstag, 2. d., 7 Uhr Abends, findet im Musikvereinslocale die diesjährige vierte der vom hiesigen ungarischen Leseverein veranstalteten Vorlesungen statt. Lesen wird der Herr k. ung. Staats-Übergymnasial-Professor Dr. Gabriel Boros über „Ungarische Musik“.

— (Liedertafel.) Das Programm der morgen Sonnabend, den 2. December, im Saale des Hotels „zum römischen Kaiser“ unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle stattfindenden Liedertafel des Männerchor „Hermania“ ist folgendes:

1. „Nachklänge“ von Ossian, Duverture von Gade. 2. „In den Alpen“, Chor von Fr. Hegar. 3. Lieder für eine Singstimme und Pianofortbegleitung: a) Heineke C. „Der alte Dessauer“; b) Schwallm N. „Trinklied“. 4. Symphonie Nr. 1 (I. Satz), von Mozart. 5. „Die Minnesänger“, Chor von R. Schumann. 6. „Zugborge's Klage“, aus Frithjof, von M. Bruch. 7. „Toscanische Lieder“, für Chor, Solostimmen und Pianofortbegleitung, von R. Weimwurm. 8. „Dolores-Walzer“, von E. Waldteufel. 9. „Spielmannslied“, Soloquartett, von F. H. Reiter. 10. „Trene Liebe“, Chor, von J. Otto. 11. „Nach berühmten Mustern“, parodistische Variationen, von Ernst Scherz. 12. „Steirische Volkslieder“. 13. „Hufarenritt“, Charakter-Galopp, von Fr. Spindler.

Eintrittskarten à 50 fr., sowie Logen (große à 3 fl., kleine à 2 fl.) sind Sonnabend den 2. December, Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im Musikvereinsgebäude, kleine Erde Nr. 2, Eintrittskarten à 60 fr. auch Abends an der Casse zu haben.

Die geehrten Vereinsmitglieder sind zu je einer Freisparte berechtigt und werden höflichst ersucht, dieselben gelegentlich der Kartenausgabe in Anspruch nehmen zu wollen.

Einlaß in den Saal 6 Uhr, — Anfang 7 Uhr Abends.

Liedes, so klagend und schmerzvoll, ein tiefes, lang unterdrücktes Weh prägte sich in diesen Tönen aus, die immer leiser und leiser wurden, bis sie endlich zitternd und schwabend ganz verklungen.

„Das ist eine wundervolle Stimme!“ rief Leo begeistert aus. „Wer sollte die Sängerin sein? ... Und sie sang ein deutsches Lied, ja, ja, ich kenne es.“ und als ob er seine Worte bestätigen wollte, wiederholte er leise den Refrain des Liedes:

„Behüt' Dich Gott! — Es wär' zu schön gewesen;
Behüt' Dich Gott! — Es hat nicht sollen sein!“

„Ach bitte Dich, höre auf,“ spottete Max. „Nachdem ich diese prachtvolle Stimme gehört habe, erinnert mich Dein jetziger Gesang so lebhaft an das Geräusch einer ungeschmierten Thüre.“

Doch Leo hörte nicht auf den Spott seines Freundes, er schwebte noch in der Erinnerung des gehabten, köstlichen Genusses. „Ach muß die Sängerin finden, sie muß hier im Hause sein,“ behauptete er. „Die muß mir die Romane aus dem zweiten Acte meiner Oper vorsingen. Ah! Diese göttlichen Töne!“

„Meinst Du damit die Deiner Romane, oder jene des verklungenen Liedes?“ fragte Max, die Frage mit seinem obligaten Augenzwinkern begleitend.

„Beides! Beides!“ entgegnete Leo und starrte auf die Zimmerthüre, als erwarte er jeden Augenblick, die Sängerin dort eintreten zu sehen.

„Du bist wirklich sehr bescheiden,“ sagte Max ironisch. „Doch Jener hörte es nicht. Er hatte seinen Hut ergreifen und verließ das Zimmer, mit der Absicht, die unbekanntes Sängerin aufzusuchen. Ob er dieselbe aber finden wird, ist sehr fraglich und wir wollen uns schon die Mühe nehmen und ihm den Weg zu ihr zeigen, denn wir wissen ihn sehr genau.“

Zu einem freundlichen Zimmer des Palazzo Taglioni, in welchem man auf den ersten Blick die ordnende, fleißige Hand, die hier waltete, bemerken mußte, saß an einem der hohen Fenster, dessen Rouleaux bis zur Hälfte herabgelassen waren, ein etwa sechszehnjähriges Mädchen.

Dasselbe hatte einen Stockrahmen vor sich und verglich soeben das vorgelegte Muster mit ihrer Arbeit. Sie schien mit derselben zufrieden zu sein, nachdem sie einigemal mit dem Kopfe leicht nickte.

Das junge Mädchen machte auf den Zuschauer einen mächtigen Eindruck. Das feine, zarte Gesicht war von einem rosigen Schimmer umflossen, welcher dem Reflex der durch die rothseidenen Gardinen eindringenden Sonnenstrahlen entsprang. Die langen seidnen Wimpern waren tief herabgeleitet und verhielten, die Farbe der Augen zu erkennen. Schwere Flechten goldblonden Haars ringelten sich von dem alabasterweißen Nacken herab und stahlen sich in die Falten und Spitzen des duftigen, geschmackvollen Kleides. Der feingrothe, kleine Mund war halb geöffnet und ließ zwei Reihen tadelloser, weißer Zähne sehen. Zu dem kleinen Grübchen am Kinne schien sich ein kleiner Kobold versteckt zu halten, welcher sich lebhaft bemühte, dem schwärmerischen, träumenden Anblicke ein schelmhaftes Aussehen zu verleihen. Jetzt blickte das Mädchen auf. Zwei dunkle Augensterne blitzen uns entgegen und wir können diesen feurigen Blick kaum ertragen — da senken sich wieder die schattigen, seidnen Wimpern darauf und verbergen die Gluth dieser großen, feingeschnittenen Augen. (Fortsetzung folgt.)

Auf der Wache.

(Februar 1879.)

Zu! eifrig war die Winternacht,
Es glitzerte der Schnee,
Da stand ich auf der stillen Wacht,
Im Herzen tiefes Weh.

Rings um mich her das Leben schlieft,
Der Zeiger ging auf Zwei,
Von ferne nur ein Posten rief:
„Werda? Patroll' vorbei!“

So stand ich fern vom warmen Bett
Auf meiner Wacht allein,
Es funkelte mein Bajonnet
Tief in die Nacht hinein.

Da sah' ich plötzlich Lichterglanz,
Müß' erscholl von fern,
Es schlangen sich dazu im Tanz,
Die Damen und die Herrn.

Und wie des Wälders Zaubermacht
Zu meinem Ohre klang,
Da hab' ich besser Zeit gedacht
In heißem Herzensdrang.

Ich sah im fernem Westen weit
Italiens grüne Au'n,
Ich sah, wie einst, vor alter Zeit
Italiens schöne Frau'n.

Sie sind an mir in langen Reih'n
Vorüberzogen,
Da hab' ich in die Nacht hinein
Den Schönen präsentirt.

Da schlug es Zwei und wie entsetzt
Verlobt die Schaar mit Mach',
Zwei Bajonette sah ich jetzt
Aufblitzen in der Nacht.

Verstommen war von meinem Blick
Das holde Frauengeflücht,
Zum Schützerhaus trat ich zurück,
Es mahnte mich die Pflicht.

Und „fertig“ nahm ich mein Gewehr,
(Schon waren sie zu nah)
Aus meiner Brust entrang sich schwer
Ein kurzes: „Satt! wer da?“

„Ablösung“ klang's zu meinem Ohr,
Da gab den Weg ich frei,
Es tauchten aus der Nacht hervor
Der Waffengebrüder zwei.

Und abgesetzt von meiner Wacht
Im Zimmer drauf ich saß,
Der Schönen hab' ich dort gedacht,
Die niemals ich vergaß! —

H. M.

Sz. 11836/1882

[969] 1—1

telekkv.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék a int telekkönyvi hatóság részéről közhírré létezik, hogy Alczina községe végrehajtónak Dengel János hagyatéka elleni végrehajtási ügyében a 18084/1880. sz. a. elrendelt és az 1881. évi április 8-án tartott árverés feltételeinek vevő özv. Dengel Jánosné szül. Schopp Mária daczára annak, hogy f. évi 10565/1882. sz. a. másodsor is felhivatott, eleget nem tett, annál fogva az általa megvevett és a Bardon Tamásné szül. Dengel Mária nevére felvett az alczinai 1249. tjkvben A. 2. r., 738, 739. hr. sz. 1200 forintra becsült ingatlan mindazon által nevezett vevőt illető élethossziglani lakási jog sérelme nélkül a szászgyertyem jelzálogos kérelmére az 1883. évi január hó 25-én, délelőtt 9 órakor, az alczinai irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett 1200 forintnyi becsúr, melyen alul is az árverésre kitűzött birtok el fog adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsúrának 10% készpénzben vagy ovadékpépes papírban a kiküldött kezehez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár árveréstől számítandó 30 nap alatt ugyanazon naptól számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz be fog számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, emélfogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsúron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi november hó 17-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Unteraltersbeir Comitats-Steuerinspectorate eine Concipistenstelle 2. Cl. Gehalte bis 11. December.
Beim Cistercienser Gerichtshof eine Amtsdienststelle. Gehalte bis 2. Januar.

Weltpost-Versandt.

Kaffee—Thee

direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo unter Nachnahme.

Table with 2 columns: Coffee/Tea variety and price per kilo. Includes Rio, Santos, Cuba, Ceylon, Gold-Java, Portorico, Perl-Kaffee, Java, Menado, Java, Afr. Perl-Mocca, Arab. Mocca, Besonders beliebte feinschmeckende, Stambul-Kaffee-Mischung, Thee pr. Kilo, Congoo ff., Souchong, ff., Familien-Thee, Tafel-Reis.

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen gratis und franco. [864] 6-12

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Zahnschmerzen

jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne wohl oder angekratzt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beteiligt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle hergebrachten Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

Zu Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Broos bei Josef Graffius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mülhbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker. [124] 22

Promessen

auf

1864-er Lose,

Ziehung am 1. December 1882, Haupttreffer 200,000 fl., à fl. 4.— sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [950] 5-5

Husten-Moos-Bettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem und Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch, Hermannstadt. [788] 5-12

Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W.

Soeben ist im Verlage der gefertigten Buchdruckerei erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrern zu haben:

Neuer und alter

Hauskalender für das Jahr 1883.

Preis: 20 fr., mit franco Postaufgebung 22 fr.

Derselbe enthält:

Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondesviertel, Sonnenfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Osterabelle, den Jahresregenten, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königsgebäuses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirthschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postcour, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempeltarif etc.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Riemer, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte. Verlagshandlung von Th. Steinhaussen's Erben.

Gefertigter empfiehlt sein vollständig und reich sortirtes

Capiserie-Waarenlager,

sowie auch Holzschmizerrien, Lederwaaren und sämmtliches Zugehör den geehrten Damen zur Saison bestens.

Auswärtige Aufträge werden, wie bisher, prompt gegen Nachnahme ausgeführt und Verpackung nicht berechnet.

J. S. Winkler,

[895] 10-10 Seltnergasse 12.

S. f. concessionirtes

Universal-Speisenpulver

des Dr. Göllis in Wien. (Zeit 1857 Handels-Artikel. Protocollirte Firma.)

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst barmhändigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliedererschwäche, Katarhen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinfrankheit, Verschleimung, in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose.

Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste.

Depôts befinden sich in Siebenbürgen bei folgenden Herren in: Hermannstadt: Carl Müller, Apotheker; W. F. Moscher, Apotheker; F. A. Reissenberger, Kaufmann. Bistritz: Ed. Lany, Kaufmann. Broos: C. Fuhrmann, Kaufmann. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Klausenburg: Sam. Dietrich, Kaufmann. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; Prati Stanescu, Kaufleute; Johann Goos, Apotheker; Gebrüder Porr, Kaufleute; P. C. Czaidos, Kaufmann; C. Hornung, Apotheker. Maros-Vasárhely: Max Bucher, Apotheker; B. Wallerstejn, Kaufmann. Schässburg: J. B. Misselbacher et Sohn, Kaufleute; Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen: Hugo Cospelt, Apotheker; F. Schaser, Apotheker.

Des p. t. Publicum wird gebeten, genau auf unsere Firma und protocollirte Schutzmarke zu achten.

Central-Depôt (Postversendung täglich): WIEN, Stephausplatz 6 (Zweitthof).

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. ö. W. [534] 6-6

Das Möbel-Album,

unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 fr. franco zu beziehen von

J. G. & L. Frankl,

Wien, II., Obere Donaustrasse 91-103 neben dem Schöllershofe. Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. [765] 8-12

Höret, leset und staunet!

Um jedem Mißtrauen im Vorhinein zu begegnen, verpflichte ich mich öffentlich, Alles ohneweiters zu dem aufgerechneten Betrag zurückzunehmen, was nach Befichtigung nicht vollkommen entsprechen und mir sofort zurückgeschickt werden sollte.

Einere anglo-britischen Silberwaaren-Fabrik ist es endlich gelungen, ein dem Silber gleiches, herrlich klingendes Metall zu erfinden, welches nie schwarz wird, und aus welchem ich gegen Nachnahme des Betrages

von fl. 7.60

in prachtvoller Ausführung zu übersehen in der Lage bin: 6 Schmeßer, 6 Gabeln, 6 Löffel, 6 Kaffeelöffel, 6 Messerleger, 6 Eierbecher, 2 Leuchter, 1 Suppen- und 1 Milchschöpfer, 1 herrliche Tasse aus Goldbronce, ein Palet Pappulver.

Meine Ehrebede müssen einen Silber-, nicht Bleistang haben, die Ringe aus englischem Stahl sein, und bitte ich, wenn möglich, diese Waaren mit ähnlichen zu vergleichen.

Von angeführten Gegenständen werden auch einzelne Sorten zugesandt und die Preise derselben auf Wunsch bekannt gegeben.

Regulirte Uhren aus den renomirtesten Fabriken.

Leuchtende runde Wanduhren, zugleich Wecker mit Goldbronce-Einfassung (neueste Erfindung) fl. 3.50.

Romische Figuren-Uhren in zwanzigerlei Ausführungen à fl. 2.50.

Silberne Cylinder-Uhr à fl. 9.

Silberne Cylinder-Remontoir oder Savonette-Remontoir à fl. 13.

Talmigold-Uhrketten sammt prächtigem Anhängel à fl. 2. Von echtem Golde absolut nicht zu unterscheiden, welche nie schwarz werden.

Fischglocken von fl. 1 bis fl. 6.

Es werden auch alle wie immer gearteten einschlagenden Artikel gratis gegen Ertrag der Portospesen bestens ausgeführt. — Correspondenz wird in allen Sprachen geführt.

ADOLF LOEWIT, Im- und Export-Geschäft,

Wien, II., 20 Kaiser-Josephsstrasse 20. [965] 2-3

Nur bei Witte!

Mein großer Kundencreis, sowie der große Consum durch mehrere Filialen, hat die größten Firmen, — deren Fabrikate wegen Neuheit, Schönheit und Billigkeit auf allen Ausstellungen prämiirt wurden — veranlaßt, mir ihre Haupt-Depôts von Christbaum-Verzierungen zu übertragen, wovon das P. T. Publikum ergebenst Notiz zu nehmen und nachstehendes zu beachten bitte.

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Schmuck

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Christbaum-Beleuchtung

Waldkären-Haar, um den ganzen Baum zu schlingen, prächtig reflectirend, in Strahlen, 250 Meter 40 fr., kleinere Packung 30 fr., in 4 Farben.

Christkindel-Kraushaar, auf die Kette zu legen, als höchst effectvolles Moos, in Bädern à 10, 20, 30 fr.

Bombonieres in 1000fachen reichen Facons und Farben, als Trommeln, Violinen, Bärchen, Vogelkäfige, Bären etc. in Gold, Strohmajest etc. 1 Stück 6, 6 fr., 1 Dgd. 60, 80 fr., feinerer 1 Stück 10, 15, 20 fr., 1 Dgd. fl. 1, 1.50, 2; in Porzellan-glas mit durchsichtigen Bruchstücken, auch in matten Silber, 1 Stück 10, 15, 20, 25, 30, 1 Dgd. fort. fl. 1.50, 2, 5

Natur-Tannenzapfen mit Gold u. Silber besetzt, an Oera, 10 St. 50 fr., 25 St. 1 fl. 10 fr. Gold- u. Farben-Lampions, Goldbehang u. Sterne à 1 Stück 3, 4, 5, 6, 8 fr.

Real Crystal-Eiszapfen, naturgetreu, 10, 15, 20 fr.

Kugel-Reflectoren

in prachtvollen Anstichfarben je 10, 20, 25 oder 60 Stück Packung, je 1 Carton 1 fl. 10 fr. — Gold- und Prachtfarben-Eier an Bronze-Opfeln, 1 Carton 75 fr. — Nüsse und Eisfruchte 1 Carton 60, 75 fr.

Kleine Weihnachtsmänner

am Christbaum zu hängen, 10, 15, 20, 25 fr., nebst bewegliche Harlequins 20 fr., fl. Schmaukel-Pferde etc. 15 fr. geöbte originale Weihnachtsmänner 60 fr., fl. 1, 1.50, nach größer fl. 2.

Schwappende Christkindel

sehr schön, mit Haarlocken, bemalt, Goldschlägel und Botanne, 1 Stück 60, 75 fr., fl. 1, fl. 1.50, groß fl. 2.50. — Riesen-Engel (Specialität) 1 Stück fl. 60, 80, 100, 15, 20. Kleine Engel 10, 20 fr., mit bemalt. Flügeln 30 u. 40 fr.

Diamantenstaub, auf die Kette gestreut, macht den Baum wie von Eis glänzen, 1 Packet 10 fr. — Goldmoos 1 Pack. 20 fr. Zum schneidigen Behängen des Baumes: Brillantdraht, 1 Stück 100 Stück 18 fr.

Häckchen einfacher Sorte 100 Stück 10 fr. Real Brillantschnur 1 Rolle 20 fr.

Brillant-Reflex-Kerzenhalter

günst und schimmert in 1000fachen Licht, mit Brillantsterne in edelstem Schilf. Für Kerzen 1 Carton mit 10 Stück je nach Größe und Ausführung 30, 40 fr., 30, 40, 50 fr., 30, 40, 50 fr. Brillantsterne ohne Kerzenhalter 1 Stück 5, 10, 20, 30 fr. Rosensterne 60 fr., 1 fl., 1 fl. 50 fr.

Kerzenhalter mit Feder-Mechanik

mit niedrigen, in Farben brancierten Figuren, Zieres etc. 10, 15, 20, 25, 30 fr., feinste 80 fr., 1 fl. Patent-Lichthalter, einfacher, auch mit Kappelbeer 10 Stück 30, 60 fr., Prachtige Lichthalter ohne Feder 1 Dgd. 15, 20, 30, 40 fr.

Farbige Wachs-Kerzen

Farbige Paraffin-Kerzen zwei Stunden Brennauer, 30 Stück 60 fr.

Farbige Lampen

zwei Stunden brennend, zum Aufstecken 10 Stück 80 fr., größere 10 Stück 1 fl. 20 fr.

Christbaum-Lampen

in vorliegend Marienglas, durchsichtig u. unzerbrechbar, 1 Carton 10 St. fl. 1, 1.50, 2, m. Kerzen. Wasserfeste u. Cartonsort. Lampions in verschiedenen Formen und Farben, alterthümlich, 1 Carton mit 10 Stück 60, 75 fr., 1 fl., mit Kerzen.

Christbaum-Sortimente

Complete Decorativ-Sortimente von 100 Stück fl. 3.00, 5.00, 8.00. Deq. Effect-Sortimente, sehr gemacht, fl. 8.80. Aus allen obenverzeichneten Gegenständen zusammengestellte Brillant-Sortimente fl. 12, 15, 18, 25.

Compl. Weihnachts-Tombola aus diversen Galanterie- od. Spielwaaren mit Haupttreffer à fl. 6, 7.50, 10. Specielle Preislisten gratis und franco. Uebersetzung prompt und billig gegen Nachnahme. Lieber fl. 10 franco. Wiedervertäufer ermäßigte Preise. Gefällige Bestellungen werden bis längstens 18. December erbeten!

Eduard Witte, Wien, I., Kärntnerstrasse 59. [970] 1-12